

Erkenne den Grund

*Die Quelle des Lebens
suchst du vergebens,
wenn Illusionen benebeln
dein Dichten, dein Streben.
Willst Wahrheit berühren,
musst selbst dich bemühen,
dein Haupt musst erheben
dem Lichte entgegen.
Musst finden den Bund,
erkennen den Grund,
der allzeit besteht,
der niemals vergeht.*



Warmer Sonnenstrahl

*O warmer Sonnenstrahl,
du taust das Eis so schnell,
es gurgelt und es plätschert,
die Dächer dampfen hell.*


*Schnee wird weggeleckt,
Feuchte gleissend glänzt,
Tropfen perlen glitzernd,
Schmelze unbegrenzt.*

*Frohmut uns erfüllt,
frische Triebe drängen,
die Welt nicht tiefgekühlt,
singt in neuen Klängen.*

*Schwänke auf uns warten
und Tage lange, linde,
sinnig wollen wir sie füllen,
damit das Jahr gelinge.*

Gepriesen sei das Leben

*Aus dem langen Schlaf erwacht,
Blätter aus den Knospen quillen,
das Leben kann an dieser Pracht,
sich aufs Neue wieder stillen.*



*Blütenstände nun erblühen,
gar mannigfach ihr Lächeln,
sie schimmern und sie glühen,
Duft sie um sich fächeln.*

*Ob all dem blanken Zauber,
sich löst und rinnt die Träne;
des Lebens Sinn so rein, so sauber
und Quelle aller Wärme.*

Kleine Melodie

*Fliesse hin, du kleine Melodie,
verschmilz mit allem Leben,
du sollst ein wenig Harmonie
schweren Herzen geben.*

*Lass Starrheit von uns treiben
und uns von Liebe träumen,
so feine Düfte um uns steigen,
weil Blüten uns nun säumen.*

*Das wahre Ich ist alles Leben,
und meine Heimat bist auch Du,
gemeinsam ist uns allen Streben
der überreichen Schöpfung zu.*



Blumenwiese

*Nah am rauschenden Bache lag,
Blumenwiese - Duft verströmend,
ihr Schoss nur Liebreiz barg,
die Sinnenwelt betörend.*

*Durch die Luft ein Zirpen bebte,
immerzu und unverzagt,
Getier sich hier überall regte,
quirlig und gar nicht betagt.*

*Über reichgeschmückter Matte
buntes Schmetterlingsgeflatter,
rot getupfte Widderchen es hatte,
da war Dickkopf- und Apollofalter.*

*Es lag Fülle breit entfacht,
Blumen wuchsen vielgestaltig
und in feinster Blütentracht
jede anmutsvoll und einzigartig.*

*Purpurrot die Nelken glühten,
sattgelb Hornklee und Pippau,
zärtlich sah ich Leimkraut blühen,
Rapunzeln schmeichelten in blau.*

*Auch lag im Felde Felsgestein,
auf dessen karg bedecktem Rücken,
des Sedums fester Blütenschein
ebenfalls gebär Entzücken.*

*Juwelengleicher Blumenhort,
nur haschend konnte ich dich fassen,
farblos schien mir jedes Wort,
vom Reimen musste ich ablassen.*



Ein kleines Rezept

*Wenn du wirst von Traurigkeit geplagt,
Sorgenlast an deiner Stimmung nagt,
dann flieh hinaus ins Grüne, und such dir einen Baum,
in dessen Schatten deine Seele baumeln kann.
Leg dich unter ihn, und heb dein Sinnen,
lass alle Trübung von dir rinnen,
verweil mit deinem Blick in seinen grünen Zweigen,
die blätterreich sich zu dir neigen;
sei leicht – gelöst –, lass dich verweben,
und bald senkt sich des Herzens Beben.*

Freue dich!

*Schau, im Leben geht es immer rauf und runter,
bald geht's dir besser, bald geht's dir schlechter,
bald bist du schlapp und bald wieder munter.*

*Wem soll es denn dienen, wenn im Dunkeln du wühlst,
im Endlosen grüblerisch dich selbst verlierst
und letztlich frustriert allein Kälte noch fühlst?*

*Wofür hältst du wimmernd demütig Gebet
und kniest dabei in unheilvollen Kirchenschiffen,
wenn draussen Wind frisch über goldne Felder weht,
und Sonne lachend über alles Licht hingiesst,
und überall nur Herrlichkeit besteht?*

Unbeachtet

*So viele Menschen hasten durch ihr Leben,
suchen Liebe, Glück und Harmonie,
sind da und dort und reisen viel;
alles haben, nichts verpassen
scheint ihr höchstes Ziel!*

*Kaum beachten sie am Wegesrand,
all das mannigfache, wundersame Leben:
Wie die Spinne, die kunstvoll ihre Fäden spannt,
Hummeln, die lustvoll sich durch Blüten wühlen,
das zarte Gras, das träumerisch im Winde wiegt,
den Weberknecht, der mit langen Beinen
durch den Halmenwald sich tastet,
der Zikaden und der Grillen Lied.*

*So findet sich selbst auf kleinstem Raume
Grandioses, Unerforschtes,
so man staunend lernt und mit der Zeit erkennt,
dass gar alles auch mit uns zusammenhängt.*

*Das Strahlen einer kleinen, unscheinbaren Blüte
dem unachtsamen, schnellen Blick entgeht;
nur jene, die sich öffnen und beobachtend verweilen,
denen offenbart sich nicht allein nur im Verstande,
dass Schönheit selbst dem Kleinsten eigen.*



Unser Garten

*Auf ödem Feld liegt unser Garten,
weilt als verwunschene Welt,
viel Kostbarkeit in ihm gedeiht,
die mehr als Mammon uns gefällt.*

*Es wirkt in ihm der Schöpfung Umsicht,
umsorgt sind Blumen, Busch und Baum,
auch morsches Wurzelwerk ziert ihn,
für Kleingetier als Lebensraum.*

*Im umgrüntem Teich der Bergmolch lebt
und sonst noch rätselhafte Gäste;
auf warmen Steinen Echsen sonnen,
Vöglein zwitschern, hüpfen im Geäste.*

*Diese Blumeninsel wird begehrt
von einem emsigen Insektenheer,
so labt sich, mit Harmonie bemalt,
auch Schmetterling am Blütenmeer.*

*Ja, im Schosse unseres Gartens
liegt Frieden ausgespannt;
stets Ruhe sanft er uns zufächert,
wenn wir vom Trubel sind verspannt.*

